

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 10 (1888)  
**Heft:** 4

**Anhang:** Beilage zu Nr. 4 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

St. Gallen.

## Beilage zu Nr. 4 der Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Januar 1888.

**Großmutter will sich nicht photographiren lassen.**

"Nein, Kesse, geh' mir vom Leibe mit Deinen neu-modigen Ideen und Erfindungen. Ich lasse mich nicht photographiren, wenn ich so alt werde wie Methusalem."

"Aber, Großmutter, so höret doch —"

"Ich will nichts wissen, Junge. Ich habe schreiben, lesen und rechnen gelernt, ehe Du gehen konntest, ja ehe Dein Vater lebte; aber von all dem sprühenden Zeug, was die junge Welt auf's Tropet gebracht, habe ich nichts Gutes kommen sehen."

"Ihr werdet doch nicht sagen wollen, Großmutterchen, daß die Eisenbahnen —"

"Gehen die Eisenbahnen! Wie viele Post- und Fuhrhalter haben nicht durch die Eisenbahnen den Verlust verloren! Wie manche Grundbesitzer hat man nicht gezwungen, in unserm freien Lande mit Gewalt gezwungen, ihr Land zu verkaufen! Wie viele Hunderter, die am Morgen frisch und gesund von Hause abgereist sind, hat man nicht am Abend querzügig heimgebracht, oder sie fiel unterwegs zu Brei zermalmt worden? Ist es bei einem Postwagen derlei begegnet? Drum gib Dir keine Mühe, ich weiß, was ich rede."

Beim Photographieren werdet Ihr aber weder gescheut noch Bressemaltnat, Ihr seid Euch einfach hin — eins, zwei, drei — und es ist fertig."

"Nein, und tausendmal nein! Von allen meinen Bekannten aus jüngeren Tagen, die es zu etwas gebracht, hat sich kein einziger photographiren lassen. Nun sollte ich also Hummel noch auf den Einfall gerathen!"

"Wer sagt denn, daß Ihr eine alte Hummel seiet?"

"Schweig' mir still! Wenn Du's nicht sagtest, so dachtet Du's, und wenn Du's nicht dachtet, so hättest Du's denken sollen, denn es ist doch nicht anders."

"Sie läßt Euch auch gar nichts sagen, Großmutter, läßt mich doch nur einmal zu Worte kommen!"

"Et, et! Sich gar nichts sagen, ihm nicht zu Worte kommen lassen — während ich ihm schon die längste Zeit abhorchte! Aber es gibt alles nichts, Fritz. Du bist nicht der erste Jungschäbel, der das alte Hubn hat Eier legen lehren wollen."

Bedenkt aber nur, Großmutter, daß Ihr schon auf den Fahren seid, es könnte Euch etwas begegnen und wenn wir nicht einmal Euer Bild hätten —"

"Die haben wir's. Es könnte mir etwas begegnen! Warum sagst Du's nicht gerade heraus, wie Du's drin hast, Fritz? Warum sagst Du nicht, ich könnte sterben? Warum nicht: Und je eher desto lieber, so sind wir den alten Plunder los und können ihre gelben Vogel einheimsen! Warum —"

"Um des Himmelswillen, Großmutter, wer hat denn je gesagt —"

"Ich will nichts hören. Du hast alles gesagt. Ich lebe Euch zu lange, he? Ich möge es kaum erwarten, bis Ihr mich erben könnt. Wenn Ihr meine Münze hättest, dann wäre ich Euch vorrätig."

"Ihr fangt an zu sabeln, Großmutter. Und Ihr fabelt jedesmal, wenn von etwas Neuem die Rede ist, heißt es nun Eisenbahn oder Telegraph oder Photograph oder sonstwie. Und wenn Ihr doch alles böß aufnehmt, was man sagt, ja, so thätte ich wirklich beider daran, Ihr würdet gerade sterben und Eure Münze entweder mit hinüber nehmen oder dem Staat vermachen."

"Fritz, schweige," rief die Großmutter.

"Nein," rief ich, "ich schweige nicht. Ihr treibt mich zum Aufkeifen. Sterbt doch und nehmt alles mit Euch: Gold, Silber und Metall. Und ich garantire Euch, Ihr sollt ein flottes Leichenmaß haben, ich werde mich weder Wein noch Ruchen reuen lassen."

"Fritz, jetzt ist's genug! Ich meinte es nicht böß. Den alten Weibern muß man das Schelten vertragen; es ist das Einzigste, was sie besser können, als die Jugend."

"Schon recht. Es thut mir leid, wenn ich hörig geworden bin. Ich meinte es auch nicht böß. Gebt mir nur Eure Photographie und Ihr könnt schelten und murren, wie nur irgend ein so liebess, gutes Großmutterchen im ganzen Lande schelten und murren mag."

"Wie, und nimmer! Ich thue es nicht! Einfach absolut gar nicht!"

"Auch nicht, wenn Ihr nicht die geringsten Umstände dabei habt? Keine Mühe, keine Auslagen, einfach absolut gar nichts?"

"Wie, so lange ich bei Bewußtheit bin."

"Und ich sage Euch, Ihr müßt, Großmutter. Wir haben Euch alle so gern, wir wollten ein Andenken von Euch haben, uns geht nichts über eine Photographie."

"Ein und für alle und zum leichten Mal, ich lasse mich nicht photographiren."

"Ihr müßt — und Ihr sollt es nicht einmal merken."

"Na, horch, wie die Peitschläger zischen können! Fritz, ich will Dir etwas sagen. Du bist ein Hauptjunge, natürlich in Deinen eigenen Augen. Dir kann ja gar nichts fehlen — zugegeben! Aber wenn Du mich photographiren lasst kommt, ohne daß ich es merke, dann will ich mich ergeben. Mehr als das! Ich schenke Dir obendrein Deines seitigen Großvaters silberbeschlagene Vogelslinde, die er einst als ersten Preis errungen!"

"Lauend Dank, Großmutter, für Euer Versprechen. Ich nehme Euch beim Wort! Dies Mal seid Ihr im Reize, d. h. Ihr werdet drin sein, bevor es dem alten Jahre zu Ende läutet."

Meine Großmutter wohnte in einem kleinen, aber großmütigen Hause, das an unser Gut grenzte, und da

ich ihr Lieblingskelke war, so jah sie es nicht ungern, wenn ich hier und da auf ein Plauderstündchen zu ihr hinüber kam. So viel Widerspruch wie mir hätte sie keinem Andern aus der Familie überreichen, ich war aber auch — ich muß dies hinzufügen — noch nie so weit gegangen wie bei diesem Anlaß. Was mich trieb, war eben nicht bloß der Wunsch, die Photographie der in Ehren und Rüsten ergrauten Ahne zu bezirzen, ein Wunsch, den alle ihre Kinder und Enkel und viele Freunde und Bekannte mit mir theilten, sondern auch der Umstand, daß bei ihrer eingefleischten Abneigung gegen alles Neue niemand außer mir sie in diesem Punkte zu drängen wagte. Ich betrachtete es daher gleichsam als meine Mission, sie zu dem zu bringen, was mir alle selbst wünschten, ich selbst vielleicht am meisten; denn ich hatte die gute alte, die trotz ihrer Schrullen und Sonderheiten die beste, wohlmeinende Seele war, von Herzen gern.

Die Aussicht, die seltene Flinte zu gewinnen, reizte mich noch mehr. Sie war ein Meisterstück in ihrer Art, wonach ich mich um so mehr sehnte, als ich sie seit dem Tode des seligen Großvaters nicht mehr gesehen. Sie hing noch immer an ihrem alten Platze über dem Kaminstocken im unberührten und heilig gehaltenen Sterbezimmer, das niemand betreten durfte. Da ich also annehmen mußte, daß die Großmutter sich definitiv nicht entschließen würde, einem Photographen zu führen, so war ich entschlossen, ihre Herausforderung anzunehmen. Es fragte sich nur, wie es zu machen wäre. Sie fürchtete aber keiner beständig, überließ es und verbündete sich gegen alle meine Versuche, ihr Unterhaftung zu verschaffen, oder sie zu irgend einem Anlaß einzuladen, mit scherhaftem Geäußertem Mißtrauen.

Indes war doch ein Umstand, der das Gelingen meines Planes, die Großmutter ohne ihr Vorwissen photographiren zu lassen, als nicht absolut unmöglich erscheinen ließ. Denn bei ihrem Vorurteil gegen alles Neue, gegen alles, was Erfindung und Maschine hielt, hatte sie nicht die leiseste Vorstellung von den Apparaten eines Photographen, noch von dem beim Photographiren üblichen Verfahren. Es handelt sich also eigentlich nur darum, die Großmutter durch List oder Überredung in ein photographisches Atelier, oder einen Photographen, ohne ihren Argwohn zu erwecken, in ihr Haus zu bringen.

Umsofort zerbrach ich mir lange den Kopf, bis mir endlich ein äußerer Zufall zu Hilfe kam und ein tüchtiger Einfall mich an's Ziel führte.

Meine Großmutter besaß einen ganzen Obstgarten voll der schönsten Blaumattenbäume von den edelsten Sorten. So stolz sie darauf war, weit und breit die köstlichsten Blaumen zu ziehen, so sehr freute sie der reichliche Erlös, den sie aus einer guten Ernte zog, indem sie die Früchte alljährlich an eine etliche Meilen entfernte Conserverfabrik zu verkaufen pflegte. In jedem Jahre waren die Blaumen nun, obwohl prächtig stehend, etwas spät zur Reife gelangt und da sich aus irgendeiner Verantauung auch noch das Blüten um ein paar Tage verzögert, so wurden sie diesmal nicht eher zur Ablieferung bereit, als bis am Freitag Abend vor dem Kirchweihsonntag. Da nun oben-drein am Samstagtag von unserm Orte aus in der Richtung der Conserverfabrik keine Botenmehr ging, so kam die Großmutter am Kirchweihfest erhielt sie jedesmal zahlreichen Besuch und zwar meist von ärmeren Verwandten, welchen sie mit einem opulenten Mittagsmahl aufzuwarten pflegte, wobei sie sich weder die Eier noch die Bäume, noch sonst etwas in Küche und Keller reuen ließ. Mit den Blaumen hatte es nun freilich eine andere Be-mandtniß. Daß jeder Besucher erwarten werde, am Abend mit einem Körbchen voll der köstlichen, prallen, duftig blaufrüchten Blaumen heimzufahren, das war ja selbstverständlich. War nun meiner Großmutter der Verlust empfindlich? Ich glaube es nicht. Sie haftete vielmehr die Schmetter- und Heuschrecken, welche sie von Seite der Bettlerchaft gegen die Blaumatten zu befriedigen hatte. Nichts stand ihr mehr zuwiderr sein, und wenn sie mich den andern Verwandten vorzog, so war es vielleicht bloss deshalb, weil ich ihr niemals schmeichelte.

An jenem Samstagmorgen erhielt ich nun von meiner Großmutter eine geheimnisvolle Botschaft: ich sollte unverzüglich zu ihr kommen und mich bereit halten, den ganzen Vormittag dort zu bleiben. Vermundert begab ich mich zu ihr und erfuhr, daß ich die Blaumatten zur Sicherheit in den Großvaters Sterbezimmer hinauftragen sollte, wo sie bis zum Montag ihre Ablieferung abzuwarten hatten.

Natürlich machte ich mich alsbald an die Arbeit und während ich nun allein in dem Zimmer war, um die schönen Früchte passend zu verlegen, indem die Großmutter in der Küche im Parterre Vorbereitungen auf das Kirchweihmahl traf, und als ich über dem französischen Kaminschilde beschlagene, begierig ersehnte Vogelslinde sah — fuhr mir plötzlich ein seltsamer Gedanke durch's Gehirn. Seht oder nie, dachte ich. Es gilt einen tüchtigen Streich, um das Großmutter in's Neg zu kriegen und gleichzeitig die Flinte zu gewinnen!

Wenn ich jetzt an den Streich denke, welchen ich der guten Alten stiefe, so überkommt mich ein Gefühl der Verzähmung; allein damals machte ich mir so wenig draus, als die übermäßige Jugend sich aus so manchem Fix macht. Daß ich keine schlimme Absicht dabei hatte, ist die einzige Entschuldigung, die ich dafür anführen kann.

(Schluß folgt.)



Frau G. S. A. in G. Die Adressenänderung wurde sofort der Expedition übermittelt. Der treuen Gefüngungs-genossen unsern herzlichen Gruss und besten Dank für die so freundliche Anerkennung.

M. B. in B. Wie gerne wollten wir Ihren Wunsch erfüllen, wenn es uns möglich wäre. Vor den Kämpfen mit dem Schicksal kann aber nicht einmal die Mutter ihre Kinder bewahren. Das Leben ist und kann ja nichts anderes sein, als eine anstrengende Arbeit — ein Kampf. Der Mensch muß sich diefelbe nur nicht selbst erschweren. Wenn der redliche Erwerb nicht zu Leppichen und Läufern langt, so ist das noch lange kein Unglück. Sie brauchen dann diese auch nicht zu flopfen und zu bürsten und halten dafür den Fußboden hübsch rein und staubfrei. Zufrieden sein und vergnügt kann man auch ohne die äußeren Attribute der Wohlhabenheit. Man muß nur lernen rechtzeitig dieses und jenes mit Humor zu entbehren. Ein berühmtes Lachen hilft am sichersten über solche Kleinigkeiten hinweg, viel besser als es Thränen zu thun vermögen. Verlügen Sie's einmal. Der Mensch ist ja so wie so nicht zur Trauerweide geschaffen.

An Wehrer. Die uns zugegangenen Anmeldungen von „Küche-Erfahrenen“ haben wir sofort an die richtige Adresse übermittelt.

Fr. G. h. in B. Wo auf eine Anzeige oft 20—40 Öfferten eingehen, da wird nur in den seltensten Fällen jede einzelne Anmeldung schriftlich beantwortet. Es wäre aber am Platze, daß der Geschäftsteller im Blatte selbst die Erledigung der Angelegenheit summarisch anzeigt; der Expedition kann dies nicht zugemutet werden.

Hrn. A. S. in Ch. Wenn es uns auch an freundlicher Anerkennung nicht fehlt, so dürfen Sie doch glauben, daß Ihr so von Ihnen kommendes, begeistertes und erfrischendes Gefühl gibt es ja nicht, als zu sehen, daß unser Streben verstanden und gewürdigt wird. Die Bescheidenheit verbietet uns, auf den uns ebenso sehr ehrenden, als ermutigenden Inhalt Ihres Schreibens hier näher einzutreten. Ihr Wunsch, daß die „Schweizer Frauen-Zeitung“ in jeder Schweizerhütte aufgestellt sei und daß dies mit Hülfe des Staates ermöglicht werden sollte, weil das Blatt seit seiner Gründung zum praktischen Gottesdienst anregte und anleite, findet selbstverständlich in seinem ersten Theile ein lebhaftes Echo bei uns. Noch besser als Staatshülfe gefällt uns aber das ja sehr nachahmenswerthe Verfahren derjenigen gemeinnützigen denfenden Männer und Frauen, die, im angenehmen Sohle, der Unbemittelten sich annehmen zu können, ein oder auch mehrere Exemplare unseres Blattes anzuwerben und sie in den Händen durch bei bestimmten Geschäften zirkulieren lassen. Wir entbieten Ihnen unsern herzlichen Dank und Gruss!

M. 3. am blauen See. Ein fachtufiger Mann, d. h. ein gebildeter Laubstummel Lehrer, würde die Ursache der undeutlichen Aussprache und die anzuwendenden Mittel am sichersten auszuhören vermögen. Nach unserer Ansicht wirkt in solchem Falle systematisch, mit voller Sachkenntniß geleitete Uebung und beständige Kontrolle oft Wunder. Eine Konultation mit einem, Ihnen vielleicht nahewohnenden Fachmann wird Ihre Hoffnung beleben. Eine Anfrage im Sprechsaale unseres Blattes würde Ihnen unzweckhaft die geeigneten Adressen bekannt geben.

Erika B.-A. Es ist durchaus nicht gleichgültig, wie man eine Bandage umlegt. Unrichtig angelegt, kann eine solche oft mehr schaden, als nützen. Ein Arzt, Chirurg oder auch eine gebildete Krankenmärterin wird Sie hierin unterrichten können. Auch in einem richtigen Sanitätsge häft, wo richtige Bandagen zu beziehen sind, wird man Ihnen zeigen, welche sachgemäß umzulegen. Strampfedern werden oft durch falsches Schnüren (ungehörige Röthbänder etc., auch zu feste Strumpfänder) verursacht.

**Im Ausverkauf waeschächter, bedruckter Elsäßer-Boulardstoffe à 30 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf) ist, verbinden direkt an Private in einzelnen Meter, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.**, Centralhof, Zürich.**

P. S. Wuster naßter reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

**Extra prima Qualität Seiden-Belüche** à Fr. 2. 75 Cts. per Elle oder Fr. 4. 75 Cts. per Meter, ca. 48 Cm. breit in 60 neuen Farben. Prima Patent-Samnite à Fr. 1. 20 Cts. per Elle oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter verbinden im einzelnen Meter schräg und gerade geknüpft portofrei in's Haus **Dettinger & Co.**, Centralhof, Zürich. P. S. Wuster Collectionen obiger Belüche, sowie unserer Damenkleiderstoffe bereitwillig franco und neuße Modelle gratis.

[7—2]

[9—4]

## Inserate.

**Mündliche Auskunft über Inserate gratis.** Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

### Gesucht:

2] Ein fleissiges, treues Dienstmädchen, welches kochen kann und die Hausgeschäfte versteht.

Offerthen befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 2.

**Gesucht:** Ein gesundes, fleissiges Mädchen, welches recht gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. — Offerthen unter Chiffre W 19 befördert die Expedition d. Bl. [19]

**Gesucht:** Ein treues, fleissiges Mädchen, welches das Nähen und Bügeln erlernt, Liebe zu Kindern hat und in den Hausgeschäften geübt ist.

Offerthen gefälligst unter Chiffre M 18 an die Expedition d. Bl. [18]

Eine konfirmierte Tochter sucht man nach Osteri bei einer geschickten Damenschneiderin in St. Gallen in die Lehre zu geben. Es wird aber besonders darauf gesehen, dass sie in jeder Hinsicht gut gehalten werde. [21]

Anmeldungen gefl. unter Chiffre F 21 zur Weiterbeförderung an die Expedition.

### Gesucht.

Eine Tochter aus achtbarer Familie, in allen Branchen des Hauswesens praktisch ausgebildet, sucht auf kommende Ostern eine Stelle als Haushälterin oder Be-schlüssesserin in ein Kurhaus, Anstalt oder grössere Haushaltung. Gute Zeugnisse, sowie Empfehlung über Charakter, Fleiss und Treue stehen zu Diensten.

Gefl. Offerthen unter Chiffre S. H. 25 befördert die Expedition d. Bl. [25]

31] Eine Tochter aus ehrbaren Familien, welche die Damenschneiderin erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung (namentlich im Zuschneiden) Stelle auf Antang März. Es würde weniger auf hohen Lohn als vielmehr auf gute Behandlung gesehen.

Offerthen unter Chiffre S P 81 beliebe man gefälligst abzugeben an die Exped.

**Eine tüchtige Person,** in Haus und Garten gut bewandert, schon viele Jahre in bessern Häusern als Haushälterin dienend, wünscht ähnliche Stelle. Eintritt nach Belieben. [27]

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

58] Eine Tochter, welche das Kochen erlernt hat und die Hausgeschäfte versteht, wünscht Stelle in einem besseren Privathause. Gefl. Offerthen sub Z 58 an die Exped. d. Bl.

In ein Privathaus Winterthur's wird ein feines tüchtiges Zimmermädchen gesucht, das auch serviren, nähn, flicken und bügeln kann. Gute Referenzen nötig. — Schriftliche Offerthen befördert unter Chiffre S W 57 die Exped. d. Bl. [57]

47] Eine anständige Tochter aus guter Familie, welche schon einige Jahre als Ladentochter konditionirte, sucht baldmöglichst eine Stelle als Ladentochter, am liebsten in der französischen Schweiz, oder wo irgend Gelegenheit geboten wäre, sich in der französischen Sprache vervollkommen zu können, unter bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefällige Offerthen sub C E 47 befördert die Expedition d. Bl.

### Offene Directrice-Stelle

für ein Confectionsgeschäft in Herren- und Damenwäsche, Jupons, Schürzen. Nur ganz tüchtige Personen, die eine gleiche Stelle schon eingenommen haben und auch die Comptabilität führen können, belieben sich unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen zu melden unter Chiffre O 6923 F an Orelli Füssli & Cie., Zürich. [55]

## Eine brave Tochter

könnte unter günstigen Bedingungen sofort bei einer Modistin in Winterthur in die Lehre treten.

Offerthen unter Chiffre P S 41 befördert die Expedition dieses Blattes. [41]

### Stelle-Gesuch.

Eine Bürgerstochter, welche die Damenschneiderie gründlich erlernt hat, sowie im Weissnähen und allen Hausheschäften gut bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, sucht passende Stellung, womöglich in der französischen Schweiz.

Offerthen gefälligst unter Chiffre C K 51 an die Expedition d. Bl. [51]

### Man sucht

für ein gutgeschultes ordentliches 16-jähriges Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten bewandert ist und Französisch kann, eine passende Stelle in einem guten Privathaus zur Erlernung der Hausgeschäfte, bei etwas Lohn, oder auch in einem Geschäft. [46]

Gefl. Offerthen sub J B 46 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Tochter v. 23 Jahren, die in einem Geschäft aufgewachsen, den Laden besorgt und in der Buchhaltung nachgeholfen, sucht Stelle als Ladentochter (am liebsten in einem Kolonialwaren-Geschäft) oder auch als Aushilfe in ein Bureau. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf den Gehalt gesehen. [42]

Gefl. Offerthen richte man unter Chiffre E S 42 poste restante Gerenzee (Bern). [44]

Eine Tochter von 18 Jahren, welche Lingerie und Schneiderie erlernt hat, wünscht als Kammermädchen bei einer bewissen Herrschaft auswärts einzutreten.

Gefl. Offerthen sub E B 44 an die Expedition dieses Blattes. [44]

53] Drei Töchter aus gutem Hause wünschen zur weiterer Ausbildung Anstellung im Weisswaaren-Geschäft, oder auch als Lingères oder Glätterinnen in Privathäusern oder Hôtels. Der Eintritt könnte gleich nach Beendigung der Lehrzeit geschehen auf März und Mai.

Gefl. Offerthen sub K 53 an die Expedition dieses Blattes.

Eine gebildete Tochter, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und im Hôtelwesen bewandert, welche gut empfohlen werden kann, wünscht Saison-Stelle als Buchhalterin oder Telegraphistin. — Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. [55]

Offerthen sub W 55 an die Exp. d. Bl.

### Zur gründlichen Einführung

in die häuslichen und weiblichen Arbeiten, sowie Kochen, wird für eine Waise (18-jährig), welche die mütterliche Leitung entbehren musste, Aufnahme in einer achtbaren, evangelischen, gebildeten Familie der Schweiz gesucht. [52]

Offerthen unter Chiffre W 52 R an die Expedition der „Schweizer Frauen-Ztg.“

### Eine evangelische Erzieherin

wird gesucht zu 2 Knaben (6—8 Jahre) von einer guten Familie auf dem Lande. Freie Station, familiäre Behandlung.

Offerthen unter Angabe des Anspruchs an Orelli Füssli & Cie., Luzern, unter Chiffre 1020. (O 1020 Lu) [38]

### Pensionat Calaminus-Ruppertsberg

— Neuwied am Rhein. —

56] Gründlicher deutscher Unterricht und Erlernung der fremden Sprachen. Ausbildung in Handarbeiten, Musik u. Malen. Auf Wunsch Anleitung im Hauswesen. Referenzen von Eltern früherer Zöglinge. Prospekt durch die

Vorsteherin C. Calaminus.

(H 470 L) Lausanne. [34]

### Familien-Pensionat.

Gegr. 1878. Fortbildung im Franz., Engl., Musik. Handarbeiten. Sorgf. Erziehung. Kräftige Kost. Haus mit Garten in sehr schöner Lage. — Näh. d. Eltern u. Prospe. Mlle. Steiner, Villa Mon Rêve.

## Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plazieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von Mesdames Morard in Corcelles bei Neu-châtel wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemütliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vörgängliche Empfehlungen. [5413]

Offerthen gefälligst unter Chiffre C K 51 an die Expedition d. Bl. [51]

und gründlichen Unterricht in den Handelsfächern, auch Englisch und Italienisch, im Institut Müller-Bourquin bei Boudry, Kt. Neuenburg. Nachfrage bei Herrn D. Hofmeister, Alt-Bezirksrath in Zürich, und Herrn Ed. Abegg-Billwiller, Langmauerstrasse No. 1 in Unterstrass-Zürich. [50]

### Für Modisten.

In gutem Zustand befindliche [49]

### Strohhut-Nähmaschinen

sind billig zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre H 233 Y beför-

dern Haasenstein & Vogler in Bern.

### Modes.

35] Man sucht auf 1. Juli ein junges Mädchen, welches Modisten werden und die französische Sprache erlernen will. Bedingungen: Zwei Jahre Lehrzeit; das erste Jahr à 45 Fr., das zweite Jahr à 30 Fr. per Monat. Sich zu melden bei Mme Trépol, Modiste, in Lausanne.

### Bügel-Kurse

erheilt fortwährend [40]

Frau Gally-Hörler, Feinglättnerin, Schmidgasse 9, St. Gallen.

### Glarner-Pasteten =

(delikatesse-Küchen-zu Kaffee), Glarner Birnbrot, Torten (OG2111) verschiedenster Art. [36]

alles in feinsten Ausführung, versendet durch die ganze Schweiz die Conditorei D. Aebl, Burgstrasse, Glarus.

### 1887er

### Zwetschgen-Marmelade

hochfein und im Anbruch haltbar, 3 Ko.-Büchse Fr. 4. 50, 6 Ko.-Büchse Fr. 8 versendet die [43]

Schweizer. Conservenfabrik Rorschach.

### Wild-Offerte. (Ma 1890 LB)

Haselhühner, per Paar Fr. 2. 25

Schneehühner, " " 2. 50

Birkhühner, " " 3. 50

Rennthierfleisch, per Kilo 1. 25

Russische Fruchtparten in:

Kistchen von 5 Kilo per 1/2 Kilo 1. —

Eleg. Cartons von 1 Pf. russ. p. Cart. 1. —

Ab hier P. Postage. Selbstlieferant.

Nachnahme. Verp. Selbstlieferant.

Rud. Schmidt, Eydtkuhnen.

## Zur gefl. Beachtung.

45] Meinen weitbekannten garantirt reinen Bienenhonig versende zu folgenden Preisen:

2—4 Kilo à Fr. 2. —

5—10 " " 1. 90 franco

11—15 " " 1. 80 "

Wiederverkäufern besondere Begünstigung.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferner unter Zusicherung prompter Bedienung.

R. Funk, Bienenzüchter, Mettmannstetten, Zürich.

### Die O. G. f. W.

offerirt ihren

### ächten Bienenhonig

so lange Vorrath, wie folgt:

1. La Rosa und Oberengadiner-Honig, gesammelt in einer Höhe von 1800 bis 2500 Meter über Meer, à Fr. 4 per Kilo. (O. F. 6884)

2. Poschiavo-Honig, à Fr. 3 per Kilo.

3. Buchweizen-Honig, à Fr. 1. 50 per Kilo. Verpackung zum billigen Selbstkostenpreis. Porto von 3 Kilo an frei. — Bestellungen sind zu richten an den

Direktor der Oberengad. Gesellschaft für Wanderbienenzucht:

Johns. Michael, Pfr. in Poschiavo.

### Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Im Besitz eines äusserst wirk-samen und angenehmen Mittels gegen Kröpfe, Anschwellungen des Halses, verbunden mit Engbrüstigkeit etc., ver-sende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549]

J. Guhl, Apotheker.

Aechte Konstanzer Trietschnitten per 1/2 Kg. Fr. 1. 30.

Feinste Nonnenkräpfli weisse und braune, per Dz. 60 Cts. Für Wiederverkäufer Rabatt.

P. Rückstuhl, Loretto-Lichtensteig.

### Otto Baumann

Vermittlungsagentur

### St. Gallen

Incasso. Vertretung in Konkurrenz und Liquidationen. Inventaraufnahmen. Vermögensbereinigungen. Vermögensverwaltung. Abfassung von Verträgen und Eingaben, Correspondenzen etc. An- und Verkauf von Liegenschaften und Geschäften. — Prompte, gewissenhafte, billige Bedienung.

### Knaben-Anzüge

### in Tuch und Tricot

senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl.

Als Maass genügt Angabe des Alters.

### St. Gallen

[5231] Wormann Söhne.